

dem Tode bezahlen zu lassen." Kurz nach der Verhaftung trifft eine Stadtwache von Röhlm aus München ein. Der Führer tritt ihr aufrecht und männlich entgegen und gibt ihr in einem Satz den Befehl, augenblicklich die Rückfahrt anzutreten. Der Befehl wird sofort mit einem Heil auf ihn ausgeführt.

Unser Führer nach München geht unter dramatischen Umständen vor sich. Manchmal in Abständen von nur einigen Minuten begegnen uns die Wagen der zur Tagung nach Wiessee fahrenden SA-Führer. Die allen und treuen Kampfgefährten unter ihnen, die von allem keine Ahnung haben, werden kurz orientiert, die in das Komplott verwickelten schändlichen Hochverräter verhaftet der Führer persönlich und übergibt sie seiner SS-Wache.

Die Meldungen aus dem Reich, die in München vorliegen, sind durchaus befriedigend. Die Aktion ist reibungslos verlaufen. Unser Parteigenosse Göring hat in Berlin nicht gesadelt. Mit fester Hand hat er in das dortige Verchwärternetz der Reaktionsäre und Ewiggestrigen hineingegriffen und, getreu dem Befehl seines Führers, Maßnahmen getroffen, die zwar hart, aber notwendig waren, um das Reich vor unabsehbarem Unglück zu bewahren.

Dann spricht der Führer vor den versammelten SA-Führern und politischen Leitern. Seine Rede ist ein einziges Strafgericht über die kleine Gilde der nunmehr dingfest gemachten Verbrecher, die im Bunde mit der Reaktion die Gewalt an sich reißen wollten und selbst nicht davor zurückschreckten, ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation und die schwere Verantwortung, die der Führer trägt, Beziehungen zu einer ausländischen Macht anzuknüpfen, um damit ihre verruchten ehrgeizigen Pläne schneller zum Reife zu bringen. Sie haben die Ehre und das Ansehen unserer SA durch ein Vorkleben ohne Gleichen in Verfall und Mißkredit gebracht. Sie haben durch Prophanität und Schlemmereien den Befehl der Bewegung auf Einfachheit und persönliche Sauberkeit offen gesprochen. Sie waren im Begriff, die ganze Führung der Partei in den Verdacht einer schimpflichen und ekelregenden sexuellen Abnormität zu bringen. Sie haben die Pläne des Führers, die auf weite Sicht eingeleitet sind, durch engstirnige und böswillige Kurzsichtigkeit, nur ihren persönlichen Machtgelüsten zuliebe, zu durchkreuzen versucht. Auf dem ganzen Lande lag der Abdruck eines Verhängnisses, von dem zwar niemand außer einigen Eingeweihten seine Ursprünge, aber jedermann sein fast unausweichliches Kommen empfand und fühlte.

Man hatte geglaubt, die Nachsichtigkeit, die der Führer ihnen gegenüber walten ließ, mit Schwäche verwechseln zu dürfen. Darauf hatte diese hochverräterische Clique ihr Projekt aufgebaut. Der Führer hat dann lange und schweigend zugehört. Oft und oft hatten die verantwortlichen Männer, die er in sein engstes Vertrauen zog, in der Öffentlichkeit gewarnt.

Ihre Warnungen wurden in den Wind geschlagen oder gar mit überheblichem und zynischem Lächeln abgetan.

Wo es nun in Güte nicht ging, mußte es mit Härte geschehen. Und so wie der Führer in der Güte groß ist, so kann er auch groß sein in der Härte. Das sollte nun an diesem Beispiel gezeigt werden. Und auch die Kreise der Reaktion, die hier mit im Bunde waren, sollten wissen, daß nun der Spieß zu Ende ist und der Ernst beginnt.

Der Führer und seine Getreuen können und werden es nicht zulassen, daß ihr Aufbauwerk, unter unläuglichen Opfern von der ganzen Nation begonnen, durch das Intrigenpiel gewisserloser politischer Dilettanten in Gefahr gebracht wird. Zwei Monate lang haben wir Abend für Abend vor den Massen des Volkes gestanden und ihnen die schwierige Lage, in der Deutschland sich befindet, klargestellt. Wir haben mit einer Nachsichtigkeit ohne Gleichen das uns von den reaktionären Cliquen angetane Unrecht beantwortet. Das Volk hat mit einer bewundernswerten Vernunft unsere Gedankengänge gebilligt und uns weiterhin sein Vertrauen ausgesprochen. Jeden Tag konnten wir zur Wahlurne rufen, ohne befürchten zu müssen, daß auch nur einer aus der großen Front vom 12. November 1933 dem Führer-untrau würde.

Diese kleine Clique von gewerksmäßigen Saboteuren aber wollte keine Ruhe geben. Sie wollten unsere Nachsicht nicht verstehen, und nun hat sie der Führer mit der Härte seiner Strenge zur Ordnung gerufen.

Wahlos verblödet und empört über das gewissenlose Vorgehen der Verchwärtergilde stehen die SA-Führer und politischen Leiter vor dem Mann, der auch in dieser kritischen Situation bewiesen hat, daß er wirklich ein Mann ist und daß er, wenn es das Interesse der Nation erfordert, ohne Rücksichtnahme auf Rang und Würde derer, die das Gesetz seines Handelns trifft, Entschlüsse fassen kann und sie auch wirklich durchführt. Sein ganzes Leben gilt dem deutschen Volk, das ihn deshalb liebt und verehrt, weil er groß und gültig ist, aber auch erbarmungslos sein kann, wenn es notwendig wird. Der Führer pflegt alles, was er tut, ganz zu machen. Auch in diesem Fall. Wenn schon, denn schon. Die ewigen Quertreiber aber mögen aus diesem Beispiel lernen, was es heißt, sich an der Sicherheit des deutschen Staates und an der Unantastbarkeit des nationalsozialistischen Regimes zu vergreifen. Wir sind weit davon entfernt, kleinliche Meckereien und Nörgereien, die nun einmal in der Natur vieler Menschen liegen, allzu tragisch zu nehmen.

Wer sich aber bewußt und planmäßig gegen den Führer und seine Bewegung erhebt, der darf davon überzeugt sein, daß er ein leichtfertiges Spiel mit seinem Kopf treibt.

Am Samstagnachmittag schon ergibt sich, daß die Lage im ganzen Reich vollkommen ruhig und geklärt ist. Die Verchwärternetze sind ausgehoben, und nun gibt der Führer dem Volke in seinen Erlassen Aufklärung über die Gründe seines Vorgehens. Die zwölf Punkte seiner Proklamaktion an den neuen Chef des Stabes der SA, unseren alten Kameraden Viktor Buge, bedeuten mit schonungsloser Härte die Fehler und Schwächen auf, die sich durch das verantwortungslose Treiben der Verchwärtergilde im öffentlichen Leben eingeschlichen hatten.

Jetzt wird reiner Tisch gemacht und die Bilanz, nachdem sie ausgereicht war, aufgeschoben. Die Sauberkeit und Unantastbarkeit der Partei und all ihrer Organisationen ist durch die Ausmerzung dieser fragwürdigen Elemente von der Nation wieder hergestellt.

Die Millionenmassen unserer Parteigenossen, SS- und SA-Männer begrüßen dieses reinigende Gewitter. Wie von einem Alpdruck befreit atmet die ganze Nation wieder auf. Sie hat erneut gesehen, daß der Führer entschlossen ist, keine Gnade walten zu lassen, wenn das Prinzip des Anstandes, der Einfachheit und der öffentlichen Sauberkeit angefaßt wird, und daß die Strafe um so härter ist, je höher der steht, den sie trifft.

Wir, die wir das Glück hatten, in diesen entscheidenden Stunden bei ihm zu sein, haben ihn wieder einmal schrankenlos verehrt und bewundern gelernt in seiner Tapferkeit, in dem Tempo und in der Durchschlagkraft seiner Entschlüsse, in seinem persönlichen Schicksal, in dem Willen, sich selbst einzusetzen für seine Sache und nicht in der Eizippe zu bleiben, wenn es gilt, diesen Eintrag zu wagen. Und die Nation hat instinktiv das Gefühl, was wir erlebt haben. Aus den Laufenden und Abertausenden von Glückwünschen und Treue und Gebungen kann der Führer ersehen, daß er wieder einmal dem Herzen des Volkes entsprechend gehandelt hat.

Noch einmal sei es allen gesagt: Jede Hand, die sich uns entgegenstreckt, soll unsere Freundeshand empfangen. Jede geballte Faust, die gegen den Führer und sein Regime erhoben wird, soll aufgebrochen werden, wenn nötig, mit Gewalt. Wir wünschen die Mitarbeit des ganzen Volkes, von arm und reich, von hoch und niedrig; wer aber den Führer und die Nation in der Arbeit für Deutschlands Zukunft zu tören versucht, der wird zu Boden geschlagen. Und Pestbeulen, Korruptionsherde, Krankheits Symptome moralischer Verwilderung, die sich im öffentlichen Leben zeigen, werden ausgebrannt, und zwar bis aufs Fleisch.

Die Verchwärter haufierten in ihren Konventikeln mit der Meinung, es müsse eine zweite Revolution gemacht werden. Nun, diese zweite Revolution ist gekommen, aber anders, als sie sich das gedacht hatten. Sie hatten sich schon die uns feindsich gemachte Auslandspresse zur Hilfe gerufen. Sie fafelte schon seit Wochen von Krisen des Systems. Sie mag nun wissen, wo Stärke und Autorität in Deutschland zu finden sind. Niemals stand irgendwo eine Regierung so fest wie die unsere, und niemals wurde sie von einem Mann von so großem persönlichen Mut geleitet wie diese. Oft haben wir gesagt, wir läßt die Wühlmäuse zwar, aber wir wollten sie erst einmal aus ihren Löchern und Schlupfwinkeln herauskommen lassen. Sie haben uns nicht verstanden und sind herausgetreten.

Und nun traf sie ihr verdientes Schicksal.

Das Volk aber kann sich nur zu den Ereignissen des 30. Juni beglückwünschen. Die breite Masse unserer SA-Kameraden, die mit dem verwerflichen Treiben der Verchwärterclique gar nichts zu tun hatte, darf davon überzeugt sein, daß jetzt an ihrer Spitze wieder eine Führung der Sauberkeit und des Anstandes steht. Der SS- und ihrer Führung gebührt höchstes Lob und der Dank der Nation für ihre vorbildliche Treue und Disziplin, die sie, wie so oft schon in schwierigen Situationen, auch hier wieder bewiesen haben.

Dem eigenen Volk aber und der ganzen Welt sei es hiermit gesagt: In ganz Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Sicherheit ist wiederhergestellt. Niemals war der Führer so Herr der Situation wie in dieser Stunde. Spekulationen auf innere Auseinandersetzungen in Deutschland sind jetzt am Ort. Die Nation geht wieder an ihre Arbeit. Der Führer hat gehandelt. Die Früchte seines Handelns werden dem ganzen Volke zugute kommen.

Gebe ein gültiges Schicksal uns die Gnade, daß wir mit Adolf Hitler unser großes Werk zu Ende führen können. Er und seine Getreuen versprechen dem Volke, daß sie sich nicht schonen wollen und zu arbeiten und zu kämpfen entschlossen sind für Deutschlands Leben und Größe.

Das Reich steht und über uns der Führer."

Sieben SA-Führer erschossen

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt: Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachstehende SA-Führer erschossen:
Obergruppenführer August Schneidhuber, München,
Obergruppenführer Edmund Heines, Schlesien,
Gruppenführer Karl Ernst, Berlin,
Gruppenführer Wilhelm Schmid, München,
Gruppenführer Hans Hahn, Sachsen,
Gruppenführer Hans Peter von Heydebreck, Pommern,
Standartenführer Hans Erwin Graf Sprell, München.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer traf, von München kommend, im Flugzeug wieder in Berlin ein. In seiner Begleitung befand sich Reichsminister Dr. Goebbels, der am Freitag vom Führer nach Godesberg gerufen wurde und sich seitdem in seiner Begleitung befand. Der Führer wurde in Berlin auf dem Flugplatz empfangen vom preussischen Ministerpräsidenten Göring, dem Reichsminister des Innern Fricke, dem Reichsführer der SS Himmler und dem Polizeigeneral Daluge. Auf seiner Fahrt durch Berlin und bei der Einfahrt in sein Haus wurde der Führer überall ganz spontan und begeistert begrüßt.

Aus allen Teilen des Reiches gehen dem Führer Ehrenbegeleitungen zu. In einigen Städten ist es zu spontanen Treuekundgebungen gekommen.

Begeisterte Kundgebungen auf dem Wilhelmplatz

In der Wilhelmstraße herrschte am Sonntag den ganzen Morgen starker Verkehr. Die Menschenmenge vor der Reichskanzlei wuchs mittags immer stärker an, zumal der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde. Gegen 1 Uhr erschien der Führer mit General Eickmann und Reichsinnenminister Dr. Fricke im ersten Stockwerk der Reichskanzlei an einem Fenster. Er wurde sofort von der Menschenmenge mit stürmischen Heil-Rufen begrüßt, die immer wieder neu aufstimmten und minutenlang andauerten. Dann klangen aus der Menge feierlich und wie ein Schwall das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied aus. Der Führer begrüßte die Wache der Reichswehr, die unter den Klängen des Badenweiler Marsches an der Reichskanzlei vorbeimarschierte mit erhobenem Arm.

Der „Völkische Beobachter“ hat eine Sondernummer herausgebracht, in der SA-Oberführer Joseph Berchtold unter der Überschrift „SA-Weiß hat geliegt“ u. a. schreibt:

Reuterer und Verbrecher haben in fruchtlosem Ehrgeiz versucht, den Geist der alten SA zu zertrümmern, den Mythos des unbekannten SA-Mannes auszulöschen, haben durch ihr Verbrechen ihre Heiligung und durch ihren Verrat an Führer, Volk und Bewegung unsere ruhmbedeckten Fahnen geschändet und damit sich selbst ausgeschlossen aus der braunen Armee Adolf Hitlers.

SA-Kameraden! An uns liegt es, gutzumachen, was diese ekelhaften Kreaturen am Führer, an unserem Volk und an unserer heiligen Bewegung verbrochen haben. Schließt die Reihen, hebt die Fahnen gegen den Himmel und marschiert mit glühendem Herzen im Geiste der SA der Kampfzeit. Nichts für uns, alles nur für Deutschland!

Es lebe der Führer, der die SA befehligt hat von einer Gefolgschaft, die vergessen, was uns groß gemacht: Einfachheit, Opfermut und Gehorsam!

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA-Führer! Ich belege mich auf die Worte, die ich auf der Geheilsführer Tagung in Potsdam über die loebende abgeleitete Führung der SA sprach, und fordere euch auf, so wie bisher treu dem revolutionären Ideal zu bleiben, das in Adolf Hitler seine heroische Verkörperung gefunden hat. Seht allen Saboteuren des Nationalsozialismus, auch wenn sie sich als SA-Führer tarnen, die geschlossene Front der einzigen deutschen Jugend entgegen. Schulter an Schulter mit den Kameraden der alten Garde in SA, SS und WD steht die Jugend Adolf Hitlers zum nationalsozialistischen Volkstaat der Arbeiter, Bauern und Soldaten gegen Korruption, Entartung und Verrat für Reinheit und Treue."

Erlaß des Reichswehrministers

Der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

Berlin, den 1. Juli 1934.

An die Wehrmacht!

Der Führer hat mit soldatischer Entschlossenheit und vorbildlichem Mut die Verräter und Reuterer selbst angegriffen und niedergeschmettert.

Die Wehrmacht als der Waffentragende des gesamten Volkes, fern vom innerpolitischen Kampf, wird danken durch Hingebung und Treue!

Das vom Führer geforderte gute Verhältnis zur neuen SA wird die Wehrmacht mit Freude pflegen im Bewußtsein der gemeinsamen Ideale.

Der Marinzustand ist überall aufgehoben.

gez. von Blomberg.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat dem Stabschef der SA, Luze, zu seiner Ernennung, dem großen Beweis des Vertrauens des Führers, seinen herzlichsten Glückwunsch entboten.

Das Ausland zu den Ereignissen

Die ausländische Presse beschäftigt sich eingehend mit den Ereignissen in Deutschland. Die Rundgebung Hitlers und die Erklärungen Görings vor der Auslandspresse sowie die offene Berichterstattung des deutschen Rundfunks haben in großem Maße dazu beigetragen, eine ruhige Aufassung über die Lage zu fördern. Allgemein wird hervorgehoben, daß in Deutschland völlige Ruhe herrscht.

In Frankreich haben die Vorgänge in Deutschland einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in den Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handelt. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. „Reit Parisien“ hebt hervor, daß Reichstanzler Hitler unbefristeter Herr der Lage sei.

Seit Ende des Weltkrieges hat es kein politisches Ereignis gegeben, was die öffentliche Meinung Englands so beeindruckt hat und von der gesamten Presse in so reichhaltiger Aufmachung gebracht wird wie die Säuberungsaktion des Reichstanzlers. Die italienische Presse nimmt ebenso wie die gesamte italienische Öffentlichkeit stärksten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Die Berliner Berichterstatter der italienischen Blätter bringen lange Berichte, die sich im wesentlichen an die in Deutschland ausgegebenen amtlichen Meldungen halten. In italienischen politischen Kreisen enthält man sich vorläufig eines Urteils. Jedoch ist zu erkennen, daß man die Energie des Führers bewundert und seinem raschen Durchgreifen zustimmt. Gelegentlich wird man auch im Gespräch daran erinnert, daß in Italien ebenfalls in der ersten Zeit nach der faschistischen Revolution stärkste disziplinarische Maßnahmen notwendig waren.

Auch in Polen haben die Vorgänge in Deutschland den stärksten Eindruck gemacht. Die sofortige Aburteilung der ungetreuen SA-Führer wird als Beweis dafür angesehen, daß die Reime der moralischen Zerlegung restlos zerstört sind. Die offizielle „Gazeta Polska“ spricht von dem „gleichzeitigen Versuch eines Staatsstreiches“, den Röhlm planmäßig vorbereitet hätte. In der Tat, daß die Reichswehr nicht eingesetzt zu werden brauchte, erblickt das Warschauer Regierungsorgan einen neuen Beweis dafür, daß der Kanzler die Situation vollständig in der Hand habe.

Soweit die tschechische Presse bereits zu den reichsdeutschen Ereignissen in Kommentaren Stellung nimmt, kann man sagen, daß sie abwartend ausfallen.

Eine Bekanntmachung des Führers

München, den 30. Juni 1934

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgendes mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhlm seiner Stellung entbunden und aus Partei und SA ausgeschlossen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Luze. SA-Führer und SA-Männer, die keinen Befehlen nicht nachkommen oder zumwiderhandeln, werden aus SA und Partei exzerniert bzw. verbannt und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler
Oberster Partei- und SA-Führer